Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 45 4—10 Wuppertal, 1. 4. 1992

Die Säugetiere des Kreises Mettmann und der Stadt Wuppertal

Teil I: Nagetiere (Rodentia)

HOLGER MEINIG
Mit 14 Abbildungen

Kurzfassung
Die Verbreitung von 14 Nagetierarten auf dem Gebiet des Kreises Mettmann und der Stadt Wuppertal wird auf Basis von Meßtischblatt-Quadranten dargestellt. Nachgewiesen wurden: *Sciurus vulgaris, Tamias sibiricus, Glis glis, Ondatra zibethicus, Clethrionomys glareolus, Arvicola terrestris, Microtus subterraneus, M. arvalis, M. agrestis, Micromys minutus, Apodemus sylvaticus, Mus domesticus, Rattus norvegicus* und *Myocastor coypus.*

Das Vorkommen von *Muscardinus avellanarius* wird in Zweifel gezogen.

Einleitung
Die wildlebenden Säugetiere sind die am wenigsten bearbeitete Wirbeltiergruppe im Rheinland. Die letzte flächendeckende Bearbeitung stammt von OTTO (1924). Für das hier untersuchte Gebiet liegen seitdem lediglich die Arbeiten von THIELE (1950) mit Beobachtungen aus dem gesamten Bergischen Raum, sowie die von KRAPP (1977) und Meinig (1988) mit Angaben zu Einzelflächen vor. SKIBA (1988) bearbeitete die Fledermäuse des Bergischen Landes.

Material und Methode
Seit 1986 führt der Verfasser Untersuchungen zur Kleinsäugerfauna auf dem Gebiet des Kreises Mettmann und der Stadt Wuppertal durch. Neben der Auswertung von Gewöllmaterial (1387 Exemplare) basiert die Arbeit hauptsächlich auf Fallenfängen (Bodenfallen und handelsübliche Schlagfallen) und Beobachtungen. In Einzelfällen wird auf Daten bis ins Jahr 1980 zurückgegriffen. Die Ergebnisse werden auf Meßtischblatt (im nachfolgenden MTB abgekürzt) -Quadrantenbasis (Maßstab 1:25 000) vorgelegt. Falls aus einem Quadranten sowohl Fang, Todfund oder Beobachtung als auch Gewöllnachweis vorliegen, so wird lediglich Fang, Todfund oder Beobachtung dargestellt. Bei nach der regionalisierten Fassung der Roten Liste von Nordrhein-Westfalen im Rheinland gefährdeten Arten (ENGLÄNDER et al. 1986) oder Arten, bei denen sich aus der Verbreitung ökologische Schlüsse im Landschaftsraum ziehen lassen, werden die Fundorte im Maßstab 1:5 000 (Deutsche Grundkarte) angegeben.

Die ökologischen Ansprüche der beobachteten Spezies werden ausführlich in SCHRÖPFER et al. (1984) behandelt, sie werden hier nicht nochmals beschrieben.

Die bisherige Bearbeitung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, da nur einzelne Probeflächen über kürzere Zeiträume bearbeitet wurden. In Zukunft können sich auch bei selteneren Arten weitere Fundpunkte ergeben.

Ergebnisse
Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris* L., 1758)
Das Eichhörnchen dürfte im Untersuchungsgebiet flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Ver-

breitungslücken hin. Von 18 Beobachtungen mit Farbangabe entfallen je 9 auf die rote und auf die dunkle Farbphase. Vom 20. 7. 80 liegt der Fund eines Wurfes im Alter von ca. 25 Tagen mit einem roten und zwei dunklen Tieren vor.

Asiatisches Streifenhörnchen, Burunduk (*Tamias sibiricus* LAXMANN, 1769)
Eine Population des Streifenhörnchens existiert seit ca. 1966 (SCHÜRER mdl. Mitt.) auf dem Gelände des Wuppertaler Zoos. Sie stammt von entwichenen Tieren ab. Die Hörnchen verlassen das parkähnliche Gelände des Zoos nur selten und in geringer Stückzahl (vgl. BERGER 1984). In strengen Wintern mit langanhaltenden Frostperioden geht die Populationsstärke auf ca. ein Drittel zurück (KLÖS mdl. Mitt.).

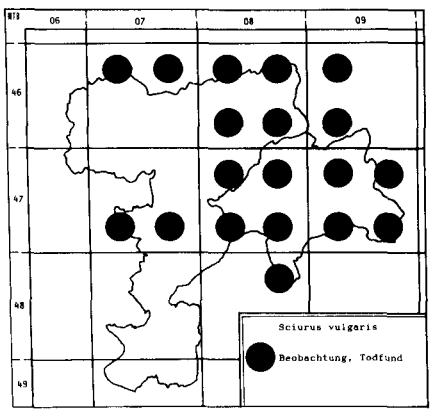

Abb. 1: Eichhörnchen *(Sciurus vulgaris)*

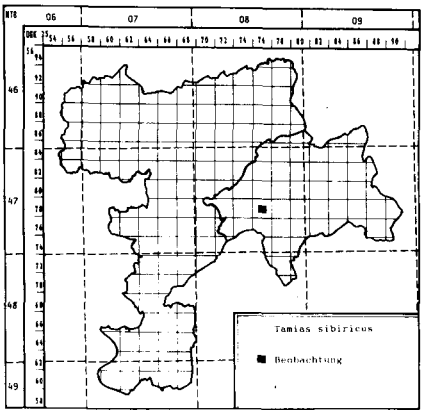

Abb. 2: Asiatisches Streifenhörnchen, Burunduk *(Tamias sibiricus)*

Siebenschläfer (*Glis glis* L., 1766)
Rote Liste Rheinland: gefährdet
Das Vorkommen des Siebenschläfers im Neandertal wurde bereits von SCHALL (1982) gemeldet. Bisher sind lediglich Nachweise in der Talaue in Nistkästen und im Museumsgebäude gelungen (MAY mdl. Mitt.). Inwieweit die Art den gesamten Talraum besiedelt, ist nicht bekannt. THIELE (1950) verweist auf eine Feststellung des Siebenschläfers bei Gräfrath.

Haselmaus (*Muscardinus avellanarius* L., 1758)
Rote Liste Rheinland: potentiell gefährdet
Das ebenfalls von SCHALL (1982) publizierte Vorkommen der Haselmaus im Neandertal muß in Zweifel gezogen werden. Es liegen aus dem gesamten Untersuchungsgebiet seitdem trotz intensiver Nachsuche keine Beobachtungen oder Belege vor. Der Baum, in dem der Nistkasten hängt, worin das Tier angetroffen worden sein soll, liegt in einem für die Haselmaus vollkommen untypischen Bestand, einer relativ isolierten Gebüschgruppe an einem Weiderand. Bei einem tatsächlichen Auftreten der Art hätten bei der vorhandenen hohen Nistkastendichte weitere Nachweise möglich sein müssen. Außerdem erscheint die Artenkenntnis des Informanten als nicht ausreichend.

Bisam (*Ondatra zibethicus* L., 1766)
Diese ursprünglich aus Nordamerika stammende Art dürfte im gewässerreichen Untersuchungsgebiet flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungslücken hin.

Rötelmaus, Waldwühlmaus (*Clethrionomys glareolus* SCHREBER, 1780)
Die Rötelmaus dürfte als Wald- und Gehölzstrukturen bewohnende Art flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungslücken hin.

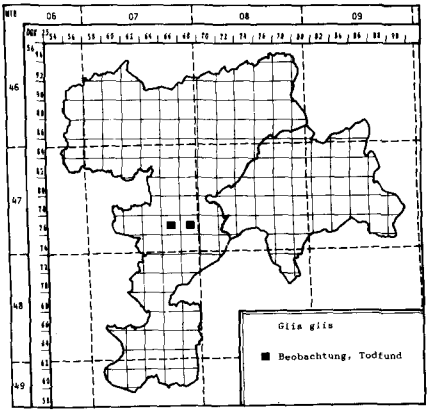

Abb. 3: Siebenschläfer *(Glis glis)*

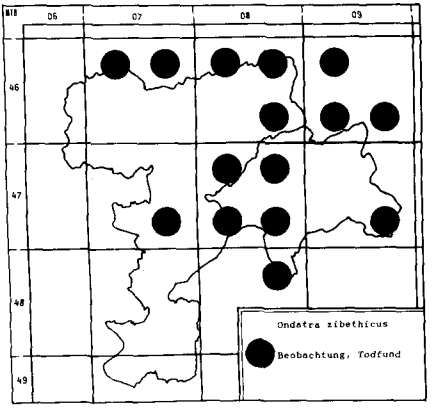

Abb. 4: Bisamratte *(Ondatra zibethicus)*

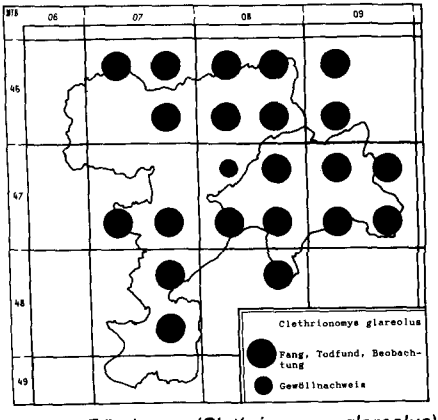

Abb. 5: Rötelmaus *(Clethrionomys glareolus)*

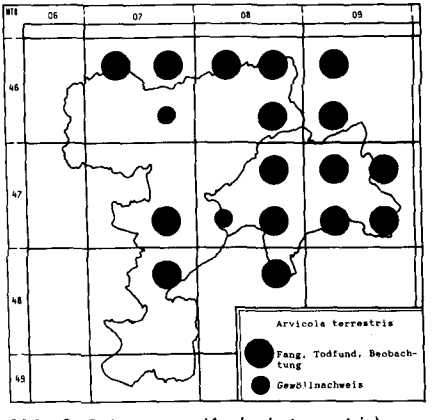

Abb. 6: Schermaus *(Arvicola terrestris)*

Ostschermaus (*Arvicola terrestris* L., 1758)
Die Schermaus dürfte flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungslücken hin.

Die vorliegenden Tiere sind der wühlenden Form *(A. t. sherman)* zuzurechnen. Bei 15 vermessenen erwachsenen Exemplaren (> 60 g) wurde eine durchschnittliche obere Backenzahnreihenlänge von 8,25 mm (7,89—8,55 mm) festgestellt. Damit liegen die Tiere weit unter den für *A. t. terrestris* in den Niederlanden und Belgien ermittelten Werten (Mittelwert: 9,4 mm) (WARMERDAM 1982). Die vorliegenden Maße bewegen sich im für deutsche Mittelgebirge typischen Bereich (PELZ 1984). Ein weiteres Indiz für *A. t. sherman* stellt der verkürzte Processus angularis dar (vgl. REICHSTEIN 1982).

Kleinwühlmaus, Kurzohrmaus (*Microtus subterraneus* DE SELYS-LONGCHAMPS, 1836)
Die Kleinwühlmaus ist die seltenste der im Untersuchungsgebiet auftretenden Wühlmausarten. Es liegen Tiere von 5 Fangplätzen und Gewöllnachweise aus zwei MTB-Quadranten vor. Ihr Anteil in den vorliegenden Gewöllanalysen beträgt 0 (3 x), 0,96, 1,2, 1,3 und 1,6%.

Feldmaus (*Microtus arvalis* PALLAS, 1779)
Die Feldmaus dürfte flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungslücken hin. Die geringe Nachweisdichte ist damit zu erklären, daß nur wenig auf den von der Art bevorzugten landwirtschaftlichen Nutzflächen gefangen wurde.

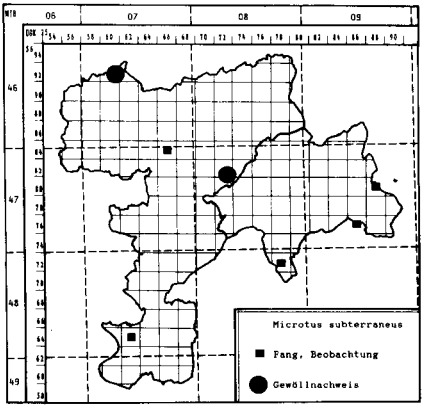

Abb. 7: Kleinwühlmaus, Kurzohrmaus *(Microtus subterraneus)*

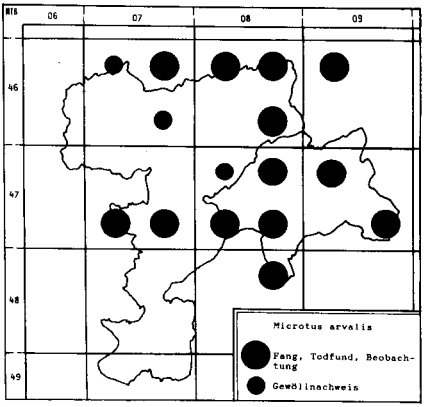

Abb. 8: Feldmaus *(Microtus arvalis)*

Erdmaus (*Microtus agrestis* L., 1761)
Die Erdmaus dürfte flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungslücken hin.

Zwergmaus (*Micromys minutus* PALLAS, 1778)
Rote Liste Rheinland: potentiell gefährdet.
Die Zwergmaus wurde durch Nestersuche in geeigneten Habitaten, vor allem Rohrglanzgrasbeständen *(Phalaris arundinacea),* nachgewiesen (vgl. FELDMANN 1984). Daneben wurden auch Fänge in Bodenfallen gemacht.

Es gelangen nur Nachweise unterhalb der 200 m Isohypse. Im Sauer- und Siegerland geht die Art durchaus in höher gelegene Bereiche. Eine mögliche Erklärung für das Fehlen der Zwergmaus über 200 m üNN im vorliegenden Untersuchungsgebiet stellt die besondere klimatische Situation mit hohen Niederschlagsmengen und atlantisch geprägtem Temperaturverlauf an der Mittelgebirgsschwelle dar (vgl. MEINIG 1991). Auf dem Gebiet der Stadt Wuppertal konnte bislang erst ein Nachweis erbracht werden (Knechtsweide, Wuppertal-Kohlfurth).

Aus dem Oktober liegen Beobachtungen von noch nicht selbständigen Jungtieren vor. Die Nester wurden im Rahmen von Biotoppflegemaßnahmen ausgemäht (KORDGES, REGULSKI mdl. Mitt.). Um diesen Tieren ein Überleben zu ermöglichen, sollte die Mahd auf Flächen, von denen Zwergmausvorkommen bekannt sind, auf einen Zeitraum ab der zweiten Novemberdekade verschoben werden.

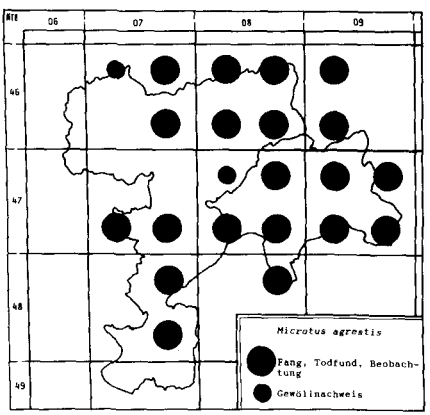

Abb. 9: Erdmaus *(Microtus agrestis)*

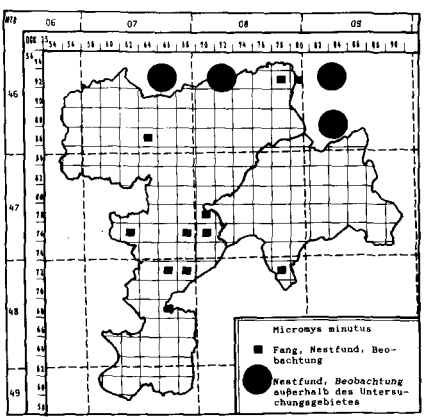

Abb. 10: Zwergmaus *(Micromys minutus)*

Waldmaus (*Apodemus sylvaticus* L., 1758)
Die Waldmaus ist die häufigste Langschwanzmaus des Untersuchungsgebietes. Sie dürfte flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungslücken hin. Besiedelt werden alle Typen von Lebensräumen, von innerstädtischen Parkanlagen bis zu Buchenhochwäldern. Insbesondere aus den Monaten Dezember bis Februar liegen Nachweise aus Kellerräumen von Wohnhäusern vor. Hier wurde auch Wintervermehrung beobachtet.

Die verwandte Gelbhalsmaus *(Apodemus flavicollis)* tritt, wahrscheinlich aus klimatischen Gründen, nicht auf (vgl. SCHRÖPFER 1984).

Hausmaus (*Mus domesticus* L., 1758)
Diese Art dürfte flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungslücken hin.

Vorkommensschwerpunkte sind Bauernhöfe und Lagerhallen mit freiem Zugang zu Nahrungs- oder Futtermitteln (vgl. BELZ 1984). Bei den in Wohnhäusern auftretenden Muriden handelt es sich meist um die Waldmaus *(Apodemus sylvaticus)*.

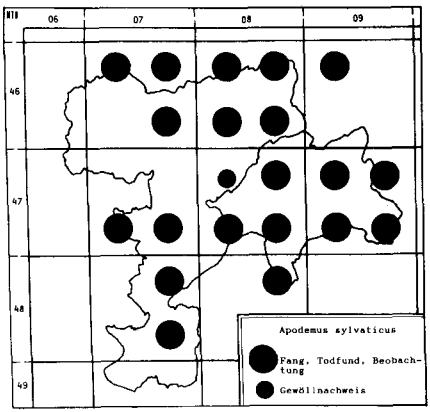

Abb. 11: Waldmaus *(Apodemus sylvaticus)*

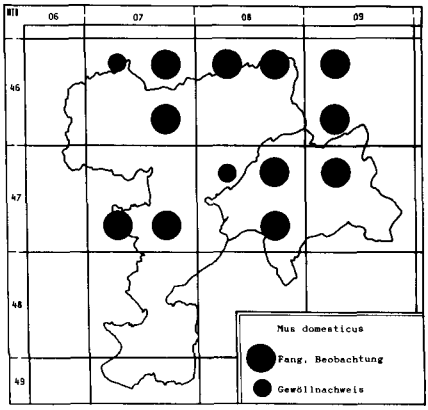

Abb. 12: Hausmaus *(Mus domesticus)*

Wanderratte (*Rattus norvegicus* BERKENHOUT, 1769)
Die Wanderratte dürfte flächendeckend auf MTB-Quadrantenbasis vertreten sein. Quadranten ohne Nachweis deuten auf Beobachtungsdefizite, nicht auf Verbreitungsiücken hin.

Die früher sicherlich im Untersuchungsgebiet auftretende Hausratte *(Rattus rattus)* gilt z. Z. in den westlichen Bundesländern der Bundesrepublik als ausgestorben (vgl. v. BÜLOW 1984).

Nutria (*Myocastor coypus* MOLINA, 1782)
Ein Bestand der Nutria lebt in Heiligenhaus (Kr. Mettmann) in einer Teichanlage im Bereich Abtsküche. Die Populationsstärke wird auf ca. 50 Tiere verschiedenen Alters geschätzt (ECKSTEIN mdl. Mitt.). Über die Herkunft der Tiere und wie lange der Bestand bereits existiert, liegen keine Informationen vor.

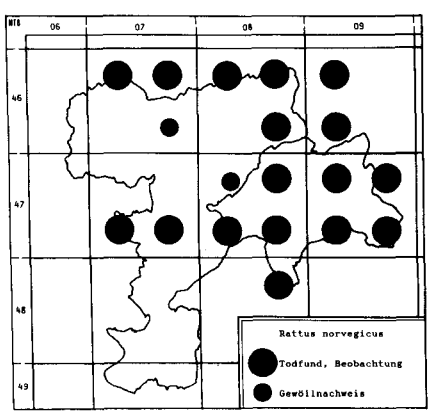

Abb. 13: Wanderratte *(Rattus norvegicus)*

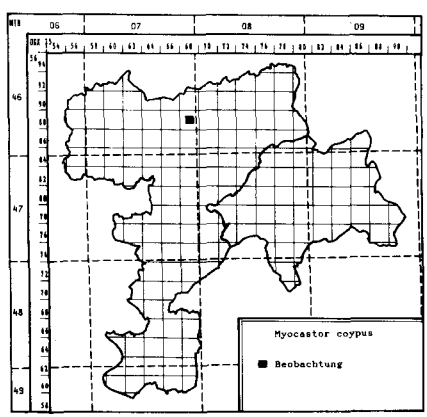

Abb. 14: Nutria *(Myocastor coypus)*

Danksagung und Literaturverzeichnis folgen an Teil II: Insektenfresser (Insectivora).

Anschrift des Verfassers:
HOLGER MEINIG, Universität Bielefeld, Fakultät für Biologie, Verhaltensphysiologie
Postfach 86 40, 4800 Bielefeld 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 45

Autor(en)/Author(s): Meinig Holger

Artikel/Article: Die Säugetiere des Kreises Mettmann und der Stadt Wuppertal Teil I: Nagetiere (Rodentia) 4-10